

Laudatio auf Herrn Prof. Dr. Gerald Wiemers

Meine Damen und Herren,

wie einige von Ihnen eventuell wissen, bin ich ein Freund der sächsischen Geschichte. Und so möchte ich diese Laudatio mit einem Satz von Karlheinz Blaschke beginnen.

Der große sächsische Landeshistoriker gab uns am 3. Oktober 1990 auf der Meißener Albrechtsburg, beim Festakt zur Bildung des Landes Sachsen, Folgendes mit auf den Weg: „Jedes Bauen in die Zukunft hinein braucht den Mutterboden einer Verwurzelung, einer Tradition, auf dem man fest stehen kann.“

Solch ein fester Boden, solch ein Ort, an dem seit 600 Jahren sächsische Geschichte verwahrt, erhalten und aufbereitet wird, ist das Universitätsarchiv Leipzig. Hier, im Tiefengedächtnis unseres Freistaates, lagern wertvolle Bestände von internationaler Bedeutung, sicher verwahrt, den Interessierten zugänglich.

Einer, der sich dort um die Erschließung, Erhaltung und Aufarbeitung des Archivgutes besonders verdient gemacht hat, ist der Historiker Prof. Dr. Gerald Wiemers. Er leitete das Archiv der Universität Leipzig von 1992 bis 2006 als Direktor.

Sie, verehrter Herr Wiemers, sorgten in dieser Zeit dafür, dass die Schätze aus den Jahrhunderten der Universitätsgeschichte wieder einem breiten Benutzerkreis zur Verfügung standen. Es ist Ihr Verdienst, dass die Sammlung nach 1990 erneut ihren Platz als eines der ältesten und größten europäischen Universitätsarchive einnehmen konnte.

Vor allem wirkten Sie tatkräftig darauf hin, dass sich das Archiv nach 1990 an der politischen Vergangenheitsbewältigung der Universität Leipzig ebenso wie an der Hochschulerneuerung offen beteiligte. Sie, Professor Wiemers, waren damals ein Garant für die regionale Bewältigung der SED-Diktatur.

Mit Ihrer Arbeit als Archivdirektor trugen Sie vor allem zur Rehabilitation Verfolgter und zur kritischen Aufarbeitung bei. Dafür danke ich Ihnen ausdrücklich!

Sie sorgten in Ihrer Zeit als Archivdirektor zudem dafür, dass die Universitätsgeschichte ein für alle Mal nach außen drang. Sie stießen die Tore des Archivs hin zur Öffentlichkeit auf, regten eine verstärkte Publikations-, Vortrags- und Ausstellungstätigkeit an, etwa zur Entwicklung der Naturwissenschaften in Leipzig, zu Weltgrößen wie dem Nobelpreisträger Werner Heisenberg, zu jüdischen Naturwissenschaftlern an der Universität Leipzig.

Ihr Schaffen, verehrter Herr Professor Wiemers, galt ferner dem System sowjetischer GULAGs und damit einem Thema, das bis dahin nicht zuletzt aus ideologischen Gründen viel zu wenig historische Forschung erfahren hatte. Insbesondere dem Lager Workuta widmeten Sie in Kooperation mit der „Lagergemeinschaft Workuta“ wissenschaftliche Aufmerksamkeit, was sich auch in der Ausstellung „Von der Universität in den GULAG“ niederschlug. Darin und in Ihren Büchern setzten Sie sich mit dem Widerstand in der sowjetischen Besatzungszone auseinander und erforschten gemeinsam mit dem heutigen Archivdirektor Dr. Jens Blecher den Studentischen Widerstand an der Universität Leipzig 1945 bis 1955.

Aber nicht nur hier wirkten Sie. Im Verband der Deutschen Archivare leiteten Sie über viele Jahre die Fachgruppe Universitäts- und Akademiearchive und machten sich so für das Zusammenwachsen der deutschen akademischen Archivlandschaft nach 1990 stark.

Seit Jahrzehnten sind Sie eng verbunden mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig, waren hier über viele Jahre stellvertretender Vorsitzender der Historischen Kommission. Als Herausgeber der „Sächsischen Lebensbilder“ haben Sie eine beeindruckende Edition weitergeführt, haben sächsische und deutsche Geschichte auch biographisch illustriert.

Wie heißt es so schön: Geschichte ist die Essenz unzähliger Biographien, sie resultiert aus den Taten der Menschen. Sie, verehrter Professor Wiemers, haben für uns alle Wissen erschaffen, indem Sie fast vergessene Aspekte unserer sächsischen Geschichte geborgen, erhalten und neu ausgeleuchtet haben. Seit vielen Jahren setzen Sie sich in Sachsen, Ihrem geliebten Heimatland, in herausragender Weise für die Aufarbeitung wie für die Archivierung der Landesgeschichte ein. Sie sind Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und es ist mir eine große Freude, Ihnen heute die Sächsische Verfassungsmedaille zu verleihen.